

>> Martin Schulz - Höchste Zeit für mehr Gerechtigkeit ! Seite 6 <<

Informationen für die Bewohner des Olympiadorfes

100. Ausgabe - Sommer 2017

„Der Olympiapark - eine Herzensangelegenheit für mich“

Interview mit Marion Schöne, der neuen Geschäftsführerin der Olympiapark GmbH



Geschäftsführerin Marion Schöne

Foto: Olympiapark GmbH

oa: Frau Schöne, Sie haben Anfang 2017 Arno Hartung als neue Geschäftsführerin der Olympiapark GmbH abgelöst. Mit welchen Gefühlen haben Sie die neue Herausforderung angenommen?

Schöne: Ich habe immer schon gerne Perspektiven gewechselt. Die Arbeit mit und für den Olympiapark könnte kaum vielseitiger sein. Zunächst war ich einige Jahre im Bereich des Beteiligungsmanagements für den Olympiapark auf Seiten der Gesellschafterin des Olym-

piaparks, der Stadt München, tätig. Später wechselte ich in die Betreibergesellschaft, wo ich unter anderem für die Finanzen, Personal und interne Themen zuständig war. Der Olympiapark ist eine Herzensangelegenheit für mich.

oa: Wie ist der Olympiapark aktuell personell aufgestellt?

Schöne: Aktuell beschäftigen wir etwa 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vier Abteilungen: In den Be-

reich der Betriebswirtschaft fallen vor allem Finanzen und Personal. Die beiden Bereiche Dauerbetriebe und Veranstaltungen haben wir erst in den letzten Monaten voneinander gelöst, diese beinhalten unsere beiden Profit Center. Die Abteilung Technik kümmert sich letztlich um infrastrukturelle und technische Fragestellungen in Zusammenhang mit Veranstaltungen. Wobei das Facility Management seit 2007 nicht mehr darunter fällt, da es von den Stadtwerken München übernommen wurde. Darüber hinaus haben wir noch 13 Beschäftigte am Ruder- und Kanuzentrum Oberschleißheim und etwa 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Olympiastützpunkt Bayern, der im Olympiastadion beheimatet ist.

oa: Der Olympiapark gehört zu den architektonisch und landschaftlich prägenden Orten Münchens. Wie viele Besucher hat der Olympiapark pro Jahr?

Schöne: Im Jahr 2016 hatten wir in den Freizeit- und Dauereinrichtungen knapp 1,6 Mio. Gäste und bei 404 Veranstaltungen ca. 2,5 Mio. registrierte Besucher. Darüber hinaus ist der Olympiapark ein beliebtes Naherholungsgebiet, sodass wir pro Jahr zusätzlich mehrere Millionen Besucherinnen und Besucher in unserem Park haben. Der Olympiapark ist nach wie vor eine der bedeutendsten nationalen wie internationalen Veranstaltungsstätten und vor allem das bestgenutzte olympische Gelände.

Inhalt:

- Simone Burger aus dem Stadtrat Seite 3
- SPD-Bundestagskandidat Florian Post schreibt: Seite 4
- Neue Spitze bei der Bayern SPD Seite 5
- Martin Schulz - Höchste Zeit für mehr Gerechtigkeit ! Seite 6
- Politischer Aufbruch der Jugend ? Seite 6
- Warum wir eingetreten sind Seite 7
- Ärztemangel im Dorf ? Seite 8
- Ruth Waldmann aus dem Landtag Seite 9
- Weichenstellung für Europa 2017 Seite 10
- Stefan Wasner aus dem Bezirksausschuss 11 Seite 11
- Christine Strobl aus dem Rathaus Seite 12

olympiadorf
aktuell seit
1974, jetzt die
100. Ausgabe !

olympiadorf aktuell

oa: Seit 2007 laufen umfangreiche Renovierungsmaßnahmen in der Olympiahalle, die bis 2019 abgeschlossen sein sollen. Was folgt noch?

Schöne: Der Erhalt der bestehenden Infrastruktur ist ein zentrales Ziel unserer Arbeit, weshalb wir seit mittlerweile zehn Jahren einen entsprechenden Maßnahmenkatalog abarbeiten. Aktuell geht es um die Themen Betriebstechnik und Brandschutz, die erneuert werden müssen und damit den Abschluss des Maßnahmenpa-

dass unser Stadion den heute üblichen Standards nicht genügt, auch wegen der fehlenden Komplett-Überdachung. Aber das Hauptaugenmerk liegt nicht auf Verschönerungen, sondern auf dringend nötigen Updates – sowohl im Hinblick auf die Erfüllung der Vorgaben der Versammlungsstättenverordnung, aber auch, um Standards zu erfüllen. Es wird viele Bereiche betreffen, die der Besucher auf den ersten Blick nicht wahrnimmt, aber für das Erlebnis von Events und den täglichen Betrieb



Foto: Olympiapark GmbH

kets in der Olympiahalle bilden. Das nächste große Projekt ist dann das Olympiastadion.

oa: Was ist dort in welchem Umfang vorgesehen?

Schöne: Es ist einfach wunderbar, im Olympiastadion über die Gegentribüne auf den Park hinauszuschauen. Architektonisch hat es sich sicherlich gelohnt, alles beim Alten zu belassen, aber klar ist auch,

des Stadions unverzichtbar sind. Dazu gehören unter anderem die Betriebs- und Haustechnik, neue Elektroleitungen, die Modernisierung der Sanitäreinrichtungen, Anpassungen beim Brandschutz, die Erneuerung der Regiekanzel sowie ein neuer Bodenbelag in der 1. Ebene und diverse Renovierungen im Innenraum. Die erste Grobkostenschätzung geht von Kosten in Höhe von etwa 76 Mio. Euro aus. Eine nicht unerhebliche Summe, die natürlich

auch bei unserer Gesellschafterin, der Stadt München, für Diskussionen sorgt. Aktuell läuft eine detaillierte Kostenberechnung. Fakt ist aber auch, das Olympiastadion ist das Herzstück des Olympiaparks und eine Stadt wie München benötigt ein solches Stadion, um besondere Events, wie unter anderem Open-Air-Konzerte, abbilden zu können.

oa: Wie sieht der Zeitplan der Sanierung aus?

Schöne: Da wir noch die finale Zustimmung des Stadtrates benötigen, wird es noch einige Zeit dauern, bis das Projekt umgesetzt werden kann. Selbst wenn alle Parteien zustimmen, könnten wir wahrscheinlich erst 2023 mit der Sanierung beginnen, die etwa 5 bis 6 Jahre dauern wird. Angedacht ist, das Stadion dann von Oktober bis März für die Renovierungsarbeiten zu schließen und im Sommer jeweils mit den Arbeiten zu pausieren, um Events zu veranstalten. So dürfte der Betrieb kaum gestört sein.

oa: Welche Rolle spielt der Denkmalschutz bei der Umgestaltung?

Schöne: Eine riesige Rolle! Der Olympiapark steht unter Ensemble-Schutz mit unseren drei Einzel-Denkmalen – Olympiastadion, Olympiahalle und Olympiaturm. Das bedeutet, dass der Denkmalschutz auch nach innen gerichtet ist. Selbst die Farbe der Bestuhlung muss mit dem Denkmalschutz im Einklang stehen. Hinzu kommt dann natürlich auch das Urheberrecht des Architekten. So muss bei sämtlichen Maßnahmen eine enge Abstimmung erfolgen. Es geht oft darum, Kompromisse zu finden – das haben wir aber in der Vergangenheit meist geschafft. Auf der anderen Seite ist der Denkmalcharakter unserer Gebäude natürlich auch ein Pfund, von dem wir stark profitieren. Die Architektur ist immer noch zeitgemäß, und der Olym-

piapark wurde als demokratisches Gelände konzipiert – aktueller denn je. Wir sind stolz, Hüter dieses Erbes zu sein und sehen den Denkmalschutz nicht als Begrenzung, sondern als Bereicherung – auch wenn es nicht immer einfach ist.

oa: Auch aufgrund des Denkmalschutzes hat das Olympiastadion wieder einen Rasen bekommen...

Schöne: Ja, das stimmt. Seit April liegt wieder ein neuer Rasen im Olympiastadion. Damit können wir wieder Sportveranstaltungen ins Stadion holen – im September zum Beispiel das Rugby-7-Turnier.

oa: Seit einiger Zeit wird in München ein Hallenprojekt mit Red Bull und dem FC Bayern an der Spitze diskutiert. Wie sehen Sie das Projekt?

Schöne: Wir wünschen uns sehr, dass diese Halle kommt. Die neue Sportarena wird eine Lücke schließen und Multifunktionalität in einer völlig neuen Dimension ermöglichen. Die Stadt ist als Ankermieter in der neuen Halle vorgesehen und würde die Flächen dem Breitensport zur Verfügung stellen. Die Vorzeichen mit zwei möglichen Hauptnutzern (LHM und FC Bayern) stehen sehr gut. Wir hoffen auf eine Einigung zwischen der Stadt München und dem FC Bayern und kommen dann wieder ins Spiel, wenn es um den Betrieb der Arena geht. Wir sind uns sicher, dass wir aufgrund unserer Erfahrung, Expertise und den möglichen Synergieeffekten der ideale Betreiber der neuen Arena wären.

oa: Vielen Dank für das Gespräch, und weiterhin viel Erfolg.

(Für olympiadorf aktuell führte das Gespräch Henrik Vej-Nielsen.)

Simone
Burger



aus dem
Stadtrat

ALLES RUND UMS

WOHNEN UND SICHERHEIT

AUS EINER HAND

NEUES AUS DEM OLY-WERK:

Wir fahren Pakete per E-Lastenfahrrad aus. Wir rüsten Ihr Fahrrad auf E-Bike um. Wir verleihen unser E-Lastenfahrrad. Unser Bücher- und CD-Tisch zum Bringen, Mitnehmen, Tauschen und Spenden.

Helene-Mayer-Ring 15
80809 München
TEL. +49 (0) 89 . 35 09 59 00
WEB www.olympiawerk.de



Mountainbiker im Olympiapark

Der Olympiapark wird vielfältig genutzt: zum Spaziergehen, zum Picknicken im Sommer, zum Joggen, zum Fahrradfahren oder zum Tretboot fahren. Nicht immer konfliktfrei.

Im letzten Jahr entdeckten immer mehr Mountainbiker den Olympiaberg als neuen Trainingsort. Die Abfahrt vom Berg gefährdete aber die Fußgänger auf dem direkt angrenzenden Fußgängerweg. Die Anwohner haben deshalb Unterschriften gesammelt und eine Petition beim Stadtrat eingereicht.

Nun ist die Antwort der Stadt da. Mountainbiken ist schon jetzt im Park – einer städtischen Grünanlage – verboten. Die Hauptabteilung Gartenbau hat nach Einreichung der Petition 20 Schwerpunktkontrollen durchgeführt und Besucher befragt. Verstöße durch Mountainbiker stellen nur Einzelfälle dar. Dennoch wird Handlungsbedarf gesehen, damit der Olympiaberg nicht weiter als Trainingsort beworben wird und der Konflikt größer wird.

Was wird getan?

- Die Betreiber der Internetauftritte, die den Olympiaberg als Mountainbike-Areal bewerben, wurden abgemahnt. Wenn die Falschinformation nicht gelöscht wird, dann überlegt sich die Stadt weitere rechtliche Schritte.
- Auf Schildern wird auf das Verbot „Mountainbiken im Park“ hingewiesen.
- Es gibt weiterhin Sonderkontrollen.
- Bei zwei kritischen Stellen wurden inzwischen Stangen- und Geländer eingebaut, um die Situation zu entschärfen. Hier ist eine Abfahrt nicht mehr möglich.

Als Alternative für Mountainbiker wird geprüft, ob an der Südseite ein kleiner Rundkurs entstehen kann.

Ziel ist es, dass möglichst viele Menschen gemeinsam und konfliktfrei den Park nutzen können.

Ihre

Ihr SPD-Bundestagskandidat Florian Post schreibt:

Seit 2013 bin ich Ihr Bundestagsabgeordneter für den Münchner Norden und kandidiere jetzt wieder.

Energiepolitik ist und bleibt mein persönlicher Schwerpunkt. Eines meiner größten Anliegen ist es, mich für eine bezahlbare, saubere und sichere Energieversorgung einzusetzen.

Zusammen mit der SPD-Bundestagsfraktion habe ich in den letzten vier Jahren große Anstrengungen unternommen, den Ausbau der erneuerbaren Energien planbarer zu machen, den Netzausbau damit zu synchronisieren und die Rahmenbedingungen des Marktes den neuen Strukturen anzupassen.

Als nächstes müssen wir die Finanzierung auf eine sichere Grundlage stellen und die einzelnen Sektoren Strom, Wärme und Verkehr besser verzahlen. Wir wollen weiterhin international Vorreiter sein und zeigen, dass Deutschland als Industrieland eine saubere Energieversorgung haben kann, ohne damit seine Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren.

Wir müssen aber auch die Fehler aus der Vergangenheit korrigieren.

Das Gerichtsurteil zur Brennelementesteuer offenbart die Planlosigkeit der schwarz-gelben Atompolitik in der Vergangenheit

Das Bundesverfassungsgericht hat Anfang Juni 2017 entschieden: Die Brennelementesteuer, wie sie 2010 im Zuge der Laufzeitverlängerungen von Schäuble erfunden wurde, war von Anfang an verfassungswidrig. Auf den Steuerzahler kommen damit Rückzahlungen an die Kernkraftwerksbetreiber von bis zu 7 Mrd. EUR zu. Das Urteil offenbart, welches Chaos der Zick-Zack-Kurs von Schwarz-Gelb in der Atompolitik angerichtet hat und immer noch anrichtet.

Das Kernbrennstoffsteuergesetz stammt noch aus der Zeit vor dem Reaktorunfall von Fukushima. Die schwarz-gelbe Vorgängerregierung hatte damals den Atomkonsens von 2002 aufgekündigt und eine Laufzeitverlängerung durchgesetzt, die den Energieversorgern üppige Erträge gebracht hätte. Im gleichen Atemzug erfand Schäuble eine Steuer auf den Einsatz von Kernbrennstoffen. Diese Steuer sollte eigentlich bis Ende 2016 an die 14 Mrd. EUR einbringen. In der Realität kam durch die Steuer aber nicht einmal die Hälfte der erwarteten Einnahmen zusammen.

Das Urteil offenbart nun zum einen gravierende handwerkliche Mängel in Schäubles Gesetz. Zum anderen – und das ist noch problematischer – wirft es auch Jahre danach ein Schlaglicht auf das Chaos, welches Union und FDP in der Atompolitik angerichtet haben. Die Steuer wurde nämlich 2010 mit dem Geschenk, der kurz darauf wieder einkassierten Laufzeitverlän-

gerungen, an die Atomkonzerne verknüpft. Damit der Bund zuständig war, klebte Schäuble das Label „Verbrauchssteuer“ auf das eigenwillige Konstrukt. Verbrauchssteuern sind aber solche Abgaben, die auf den Endverbraucher umgelegt werden. Laut der damaligen Gesetzesbegründung war es den Atomkonzernen aber gerade "nur in geringem Umfang möglich", ihre Zusatzkosten auf die Endkunden abzuwälzen. Das Finanzministerium lieferte die Begründung für die Verfassungswidrigkeit des Gesetzes quasi im Gesetzestext selber mit!

Die entgangenen Einnahmen von bis zu 7 Mrd. EUR aufgrund dieses schlampig gemachten Gesetzes darf das Finanzministerium nun aber nicht einfach im laufenden Haushalt verstecken. Schäuble ist jetzt in der Pflicht, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der den Einwänden des Bundesverfassungsgerichts Rechnung trägt und die Atomkonzerne an dieser Stelle nicht stillschweigend aus der Pflicht entlässt.



Reinhard Zebhauser
Internist, Kardiologie
Hausärztliche Versorgung

Tel. 089 351 66 51
Fax. 089 351 52 21
Mail r.zebhauser@arztmail.de
<http://www.arztpraxis-zebhauser.de>

Straßbergerstrasse 2
80809 München

Schneiderei
im Olympischen Dorf
Liane Wenzlik,
Nadistraße 137-17
Tel. 089-354 48 75
Änderungen aller Art
Neuanfertigung von Damen
bekleidung
Geschäftszeiten:
Di, Do 1000-1800; Mi, Fr. 1000-1630
Mo+Sa ab 1000; auf Anfrage bis 2000

Neue Spitze bei der Bayern SPD

Im Februar 2017 teilte der damals amtierende Landesvorsitzende Florian Pronold dem Landesvorstand mit, dass er auf eine erneute Kandidatur verzichten werde. Es war ein sehr günstiger Zeitpunkt mit dem Wechsel von Martin Schulz zum SPD- Vorsitzenden und Kanzlerkandidaten auch bei

der BayernSPD eine Neuaufstellung einzuleiten. Florian Pronold schlug Natascha Kohnen als seine Nachfolgerin vor.

Diese Entscheidung wurde nicht von allen innerhalb der BayernSPD gutgeheißen und um von Anfang an einen starken Rückhalt in der Partei zu haben, schlug Natascha Kohnen eine Mitgliederbefragung vor.

Die BayernSPD organisierte innerhalb kürzester Zeit eine Briefwahl für die ca. 60.000 bayerischen SPD-Mitglieder, um bis zum anstehenden Landesparteitag Ende Mai ein Meinungsbild zu erhalten. Zur Wahl des neuen Landesvorsitzenden stellten sich sechs Bewerber: Uli Aschenbrenner,

Klaus Barthel, Florian von Brunn, Markus Käser, Natascha Kohnen und Gregor Tschung.

Am 12. Mai wurde in München ausgezählt. 53,8 % der Mitglieder favorisierten Natascha Kohnen für das Amt der Landesvorsitzenden bei einer Wahlbeteiligung von fast 50 %.

Am Parteitag in Schweinfurt wurde Natascha Kohnen von den 300 Delegierten mit 88,3 % zur neuen Landesvorsitzenden gewählt. Natascha Kohnen ist die dritte Frau nach Renate Schmidt und Lisa Albrecht an der Spitze der bayerischen Sozialdemokratie.

Sie will sich für eine offene Gesellschaft einsetzen, den sozialen Zusammenhalt stärken sowie einen respektvollen Umgang miteinander pflegen.

Zitat: "Wir können als SPD unserem Land Vertrauen geben und Ängste nehmen. Die Kindergrundsicherung, die Familienarbeitszeit, die beitragsfreie Kita, eine landeseigene Wohnbaugesellschaft, unbefristete Jobs sind wichtige Bausteine auf diesem Weg. Es liegt jetzt an uns, aus diesen Steinen ein starkes Fundament der sozialen Sicherheit zu formen. Diesen Weg können wir nur gemeinsam mit den Menschen in unserem Land gehen."



Natascha Kohnen

Foto: © Susie Knoll

Uli Grötsch wurde zum neuen Generalsekretär gewählt.



BioInsel

Wir

- sind für gesunde, unbelastete Lebensmittel und artgerechte Tierhaltung
- haben ein ständig wachsendes Sortiment
- sind offen für Kundenwünsche

Helene-Mayer-Ring 17 • 80809 München



**Apotheke
am
Forum**

Dr. Birgid Merk - Dr. Sabine Odenthal

Helene-Mayer-Ring 14
80809 München
fon 089-3519081
fax 089-3542139

Arzneimittel und Medizinprodukte
Phytotherapie, Homöopathie,
Arzneitees, Bachblüten, Schüssler
Salze, Haut- und Körperpflege,
Kosmetik, Inkontinenzprodukte,
Kompressionsstrümpfe,
Orthomolekulare Therapie,
Ernährungsberatung.

Haben Sie Fragen?
Wir beraten Sie gern.

SCHUPP IMMOBILIEN

Inh. Renate Schupp

Connollystr. 24
80809 München

Telefon: (089) 351 92 89
Handy: 0171 123 43 81
Schuppimmobilien@aol.com

Martin Schulz - Höchste Zeit für mehr Gerechtigkeit !

Meine Ziele

Ich will, dass alle in unserem Land die Chance auf ein gutes Leben haben. Deshalb wollen wir investieren – hier und jetzt und in die Zukunft unserer Kinder. Frieden und Wohlstand sichern wir nur gemeinsam – durch ein starkes Europa.



Foto: Susie Knoll

Lasst uns unser Land gerechter machen, mutig die Zukunft gestalten und für ein besseres Europa kämpfen!

1. Gerechtigkeit

Deutschland ist ein starkes Land, das wirtschaftlich gut dasteht. Doch nicht überall geht es gerecht zu. Jeder soll die gleichen Chancen auf beste Bildung und Ausbildung, gute Jobs und ein würdevolles Leben im Alter haben. Ich kämpfe für eine Gesellschaft, in der die Menschen füreinander da sind und in Frieden leben können.

2. Zukunft

Wir werden Geld in die Hand nehmen, damit auch unsere Kinder in einer gerechten Gesellschaft aufwachsen. Das ist unsere Verantwortung. Eine friedliche Zukunft mit einer sauberen Umwelt, gute Bildung, sichere Jobs, Zeit für die Familie und eine verlässliche Rente. Mit ausreichend Raum für Kunst, Kultur und Sport. Wir können nur dauerhaft erfolgreich sein, wenn wir in eine fortschrittliche Wirtschaft und in Forschung investieren.

3. Europa

In keiner Region auf der Welt leben Menschen so frei, demokratisch und sicher wie in Europa. Wir brauchen Europa als Friedensmacht. Ein Europa, das auf Abrüstung, Entspannung und auf die friedliche Lösung von Konflikten setzt. Ein Europa, das Hunger und Armut in der Welt bekämpft und für eine gerechte Entwicklung und Menschenrechte weltweit eintritt. Aber Europa ist nach außen nur dann stark, wenn wir zusammenhalten – als solidarische Gemeinschaft, in der es geht

recht zugeht.

Anmerkung der Redaktion:

All die, die es genauer wissen wollen, z.B. wie das Steuerkonzept oder wie das Rentenkonzept aussieht, können das vollständige Regierungsprogramm der SPD, das auf dem Bundesparteitag in Dortmund am 25.07.2017 einstimmig beschlossen wurde, auch im Web unter

spd.de/standpunkte/regierungsprogramm/ herunterladen.

Politischer Aufbruch der Jugend ?

Als junge Frau mit zwei kleinen Kindern machte ich mir – wie alle Mütter dies tun – Gedanken, wie meine Kinder in dieser Welt gut bestehen könnten.

Anfangs der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts begann unter den jungen Leuten eine Aufbruchsstimmung, die ich als junge Mutter sehr gut fand. Wir waren der Meinung, wenn wir uns nur für mehr Gerechtigkeit, für mehr Freiheit oder für Frauenrechte engagierten, machen wir die Welt besser. Und wir waren sehr positiv gestimmt. Im Sommer 1969 trat ich der SPD bei und war bald in den verschiedenen Gremien, vor allem im Bildungsbereich, tätig. Wir gründeten mit ein paar engagierten Genossinnen und Genossen einen Kindergarten, dessen freiheitliche Kriterien wir in vielen Sitzungen diskutierten. Dieser Kindergarten besteht noch heute. (Ob das Konzept verändert wurde, entzieht sich meiner Kenntnis).

In den darauf folgenden Jahren widmete ich mich intensiv meinem Studium, das ich auf dem sogenannten zweiten Bildungsweg durchzog.

Aber geblieben ist bei mir die Grundeinstellung, dass man durch Engagement gegen Ungerechtigkeit und für ein gutes Zusammenleben ohne Vorurteile kämpfen soll.

In den letzten Jahrzehnten stellte ich fest, dass die junge Generation, die jetzt unser Sauerbrunnen sein sollte, ziemlich resigniert und unpolitisch lebte und kaum zur Wahl ging. Das machte mich ein wenig fassungslos.

Allerdings stelle ich durch viele Gespräche mit jungen Menschen fest, dass sie sich wieder mehr engagieren möchten, um eine gerechtere Welt zu schaffen. Und ich bin der Meinung, dass die einschneidenden Vorkommnisse im vergangenen Jahr, wie Brexit, der neue amerikanische Präsident und die Zunahme der diktatorischen Regierungen in Europa, auf die jungen Leute großen Einfluss haben. Sie wollen unsere freiheitliche Demokratie erhalten und verbessern und setzen sich für die Europäische Union in ihrer derzeitigen Ausprägung ein. Das lässt mich hoffen.

Uta Strey

Der SPD-Ortsverein boomt !

Dieses Jahr gibt es schon 6 neue Mitglieder in unserem SPD-Ortsverein. Die steigende Zahl der Neueintritte in die SPD erfreut uns und wir fragen uns natürlich auch, was diese Eintritte ausgelöst hat. Die Antwort darauf geben zwei unserer Neumitglieder:

Warum wir eingetreten sind

Ich, Johannes Erdlen, bin der SPD beigetreten, weil wir uns in Deutschland aktuell in einer Situation befinden, in der sehr stark polarisiert wird und einige rechtspopulistische Parteien an Zulauf gewinnen. Dies beunruhigt mich, da ich solche Tendenzen grundsätzlich als demokratieschädigend wahrnehme.

Mein Beitritt in die SPD basiert somit auf dem Impuls, aktiv am politischen Geschehen teilzuhaben und darüber hinaus einen proaktiv-gestalterischen politischen Beitrag zu leisten.

Meiner Meinung nach braucht Deutschland genau jetzt viel mehr aktive Beteiligung, auch von jungen Menschen, die ebenfalls bereit sind, ein Stück Verantwortung für die Gestaltung der deutschen und internationalen Demokratie zu übernehmen. Nur dadurch kann die pluralistische Meinungsfreiheit erhalten bleiben.

Die Nominierung von Martin Schulz als Kanzlerkandidat war für mich ausschlaggebend für den

Parteibeitritt, weil er über langjährige Erfahrung der Deutschland- und der Europapolitik verfügt. Dies macht ihn für mich zu einer sehr kompetenten Persönlichkeit, welcher ich gerne meine Vertrauensvorschuß zu geben. Mein Engagement in der SPD, der Partei der Mitte, ist mein persönlicher, kleiner Beitrag für soziale Gerechtigkeit und den Erhalt des Miteinanders in diesem Land.



An programmatischen Inhalten hat mich die SPD sehr im Bereich Bildung überzeugt, und ich bin davon überzeugt, dass weitere Investitionen in Bildung absolut notwendig und sinnvoll sind. Dies insbesondere vor dem Hintergrund der zügig voranschreitenden Digitalisierung und den damit einhergehenden Veränderungen, was Arbeitsanforderungen und Know-How angeht. Nicht nur um wettbewerbsfähig zu bleiben, sondern eben auch, um das soziale Miteinander innerhalb der Gesellschaft zu erhalten.

Johannes Erdlen

Ich, Max Berger, hatte mir schon länger überlegt, in die SPD einzutreten, doch war ich mir nie ganz sicher. Der Ruck, der durch die Kanzlerkandidatur von Martin Schulz durch die Partei ging, hat dann jedoch auch mich wachgerüttelt. Ich verfolgte die Aufbruchsstimmung, die sich in der SPD breitmachte, mit großer Anteilnahme und entschied, dass jetzt der passende Moment für einen Eintritt gekommen war. Das Programm der SPD stellt für mich vor allem in Hinblick auf die Wahlen im September eine echte Alternative dar. Investitionen in die Zukunft, anstatt unbedeutender Steuergeschenke, gebührenfreie Bildung von der Grundschule bis zur Uni oder Rentenerhalt, anstatt Absenken des Rentenniveaus, und arbeiten bis 70, sind nur einige Punkte, die die SPD vertritt und für die auch ich mich einsetzen will.

Ich bin froh, dass die SPD, zu der ich nun „meine Partei“ sagen kann, sich klar und deutlich für Europa ausspricht. Denn meiner Ansicht nach können wir nur in

einer starken Europäischen Union die Herausforderungen einer globalen Zukunft meistern. Und dafür muss die europäische Idee, die dem Kontinent die längste Friedensphase überhaupt ermöglicht hat, gegen ihre Feinde verteidigt werden. Damit meine ich vor allem den Kampf gegen Rechtsextremismus und die „neuen“ populistischen Anti-EU Parteien, die diese Idee des Friedens und der Solidarität zerstören und sich in nationale Engstirnigkeit zurückziehen wollen. Deshalb bin ich stolz darauf, Teil einer Partei geworden zu sein, die sich in ihrer 153-jährigen Tradition immer dem Kampf gegen Rassismus, Nationalismus und Faschismus verschrieben hat.

Die SPD ist meiner Ansicht nach auch die Partei, die die hart arbeitenden Normalverdiener der Mittelschicht wählen müssen, um ihre Stellung zu halten und zu verbessern. Umverteilung ist hier das Schlüsselwort. Eine gerechte Umverteilung von oben nach unten, mit einer stärkeren Besteuerung von Spitzenverdienern, ist essentiell für eine Zu-

kunft, die sich nicht einem Haifischkapitalismus hingibt. Gleichwohl müssen die Großunternehmen, die ihre zu zahlenden Steuerbeträge am Fiskus vorbeischieben, zur Kasse gebeten werden. Eine erneute neoliberale schwarz-gelbe Koalition würde die Ungerechtigkeit, die in diesen Punkten momentan in unserem Land herrscht, noch weiter ausbauen. Man sieht es aktuell z.B. am Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Brennelementsteuer: Eine Koalition aus CDU/CSU und FDP bringt nicht nur besonders ungerechte Deals auf den Weg, sondern muss sich auch Politikversagen attestieren lassen.

Dies sind einige der Gründe, die mich dazu bewegten, in die SPD einzutreten und mich aktiv am politischen Prozess zu beteiligen. Jedem, der vielleicht wie ich überlegt, in die SPD einzutreten, sich aber noch nicht sicher ist, kann ich nur raten: Tu es! Denn abseits von den Positionen und Inhaltspunkten, die man mit einer Parteizugehörigkeit unterstützt, macht die Arbeit in den Ortsvereinen auch ungemein Spaß.

In diesem Sinne; Freundschaft!

Max Berger



Ärztemangel im Dorf ?

Zwei Praxen von niedergelassenen Allgemeinärzten im Olympischen Dorf schlossen am 1. Januar 2017, nämlich die Praxis von Frau Kühnemann und die von Herrn Dr. Fürstenberger.



Die beiden Praxen haben sich die letzten zwei Jahre sehr bemüht, Nachfolger zu finden, was sich als erfolglos herausgestellt hat.

Nun mussten sich viele Patienten überlegen, zu welchen Ärzten sie nun wechseln sollten. Es kamen viele Gerüchte auf, z.B. dass der Arzt Reinhard Zebhauser einen Aufnahmestopp habe. Um der Situation der Ärzteknappheit im Olympischen Dorf auf den Grund zu gehen, habe ich mit ihm gesprochen.

Zunächst bedauerte Herr Zebhauser, dass die im Dorf allgemeinmedizinisch tätigen Ärzte zu wenig - oft gar keine - Kommunikation untereinander pflegen. So konnte es passieren, dass zwei Allgemeinärzte zum selben Zeitpunkt aufhörten.

Zebhauser telefonierte mit der kassenärztlichen Vereinigung, um die prekäre Situation über den Wegfall zweier Ärzte im Olympischen Dorf darzustellen. Er bekam zur Antwort, dass München ärztlich überversorgt sei (140%) und man den Menschen im Dorf zumuten könne, mit der U-Bahn zu einer Praxis mit mehr Kapazität in einen anderen Stadtteil zu fahren.

Im Januar 2017 hatte die Praxis Zebhauser extrem viele Aufnahmen. (Es gab aber nie einen Aufnahmestopp!) Er hat im Moment 3 lange Tage in der Woche, an denen er 13 Stunden ohne Pause Patienten behandelt. Um einen Termin zu bekommen, ist für neue Patienten eine Wartezeit von 4 Wochen die Regel.

Er ist jetzt der einzige Kardiologe im Olympischen Dorf, nachdem ein Kollege vor einiger Zeit den in Ruhestand gegangen ist.



Da Zebhauser mit der derzeitigen Situation absolut unzufrieden ist, hat er eine Zulassung beim Gericht auf kardiologische Grundversorgung in seiner Praxis gestellt. Dies wurde abgelehnt. Rechtlich sei einem Patienten eine Wartezeit von 8 Wochen, ei-

ne Fahrtstrecke zum Arzt von 25 km und eine Fahrzeit von einer Stunde zuzumuten.

Ein niedergelassener Arzt braucht einen „Ärztensitz“. Diesen Ärztesitz kann man verkaufen, was Frau Kühnemann schon vor einiger Zeit getan hat. In ihrer Praxis ist nun eine Nachfolgerin, die einen Ärztesitz hat und alles tut, um die medizinische Versorgung in der Praxis weiter gut zu gewährleisten. Nach meinen Recherchen sind die Patienten sehr zufrieden. Es muss noch geklärt werden, ob die Kassenärztliche Vereinigung diese Praxis weiter genehmigt. Wir hoffen, dass die Verhandlungen Erfolg haben und diese Praxis nicht auch noch ganz geschlossen werden muss.

Anmerkung der Redaktion: Im Jahr 2015 gab es in München durchschnittlich etwa 400 Einwohner pro Arztpraxis, dagegen gab es in unserem Stadtbezirk 11 (Milbertshofen – Am Hart) über 1400 Einwohner pro Praxis! (Quelle: Statistisches Amt München)

Damit hat unser Bezirk im Vergleich zu allen 25 Bezirken in München die weitaus schlechteste Ärzteversorgung und ist von einer „Überversorgung“ Lichtjahre entfernt.

Für das Dorf liegen uns keine Zahlen vor, aber wir haben weit über 6000 Einwohner, nun rechnen Sie selbst.

Uta Strey

Impressum

olympiadorf aktuell

100. Ausgabe

Juli 2017

Auflage 3.500

Herausgeber:

SPD-Ortsverein

Olympiadorf

www.spd-olympiadorf.de

Redaktion:

Peter Schädlich (verantw.)

Nadistr. 137

80809 München

Mitglieder der Redaktion:

Burger, Simone

Erdmann, Jochen

Esche, Philipp

Greifeld, Tamina

Lindner-Schädlich, Constanze

Schreiber-Kittl, Maria

Strey, Uta

Vej-Nielsen, Henrik

Voit, Brigitte

Anzeigen

Strey, Uta

Layout und Produktion

Esche, Philipp

Druck:

Onlineprinters GmbH

www.diedruckerei.de

Ruth Waldmann



aus dem Landtag

Für eine vernünftige (kinder-) ärztliche Versorgung

"Ich habe als neue Gesundheitspolitische Sprecherin der Landtags-SPD den Ärztemangel im Blick:"

Unsere Landtagsabgeordnete Ruth Waldmann hat als neue gesundheitspolitische Sprecherin der Landtags-SPD den Ärztemangel im Blick:

Im kinderreichen Münchner Norden gibt es über 8.000 Kinder, aber nur zwei Kinderärzte. Die Folge: überlastete Ärzte, lange Wartezeiten und weite Wegstrecken für Eltern und ihre erkrankten Kinder, sowie volle Notfallambulanzen.

Um diesem Missstand entgegenzuwirken, habe ich als neue gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion einen Antrag in den Landtag eingebracht – mit Erfolg. Die Staatsregierung muss nun berichten, wie es um den ärztlichen Nachwuchs bestellt ist und wie eine bedarfsgerechte Versorgung aussehen soll – flächendeckend in Stadt und Land. Schließlich soll sie auch bundespolitisch Einfluss nehmen, um dem Kinderärztemangel entgegenzuwirken.

Das Problem: Die Bedarfsplanung zur ärztlichen Versorgung gibt vor, wie viele Ärztinnen und Ärzte in einer Region vorhanden sein müssen, um eine ausreichende Versorgung sicherzustellen. Nach derzeitiger Bedarfsplanungsrichtlinie ist München nicht unterversorgt. Das hängt damit zusammen, dass die ganze Stadt eine Planungsregion ist – die Mediziner sind nicht festgelegt, wo in München sie sich niederlassen. Deshalb haben wir gut si-

tuerte überversorgte Viertel und sozial schwächere mit akutem (Kinder-) Ärztemangel, obwohl dort die meisten Kinder wohnen.

Um die Bedarfsplanung zu reformieren, hat der Bundesgesetzgeber den zuständigen Gemeinsamen Bundesausschuss beauftragt, die Bedarfsplanungsrichtlinie zu überarbeiten. Dabei sollen Anpassungen für eine bedarfsgerechte Versorgung – nach Prüfung der Verhältniszahlen und unter Berücksichtigung einer möglichen kleinräumigen Planung – getroffen werden. Die Anpassung soll auch die Sozial- und Morbiditätsstruktur der Bevölkerung berücksichtigen. Derzeit läuft ein Gutachten, wie dies geschehen kann.

Wir wollen als SPD all unsere landespolitischen Möglichkeiten nutzen, um Verbesserungen herbeizuführen. Hier ist politischer Druck nötig und unser Antrag ist ein Schritt in Richtung einer besseren (kinder-)ärztlichen Versorgung. Die Regierung hat damit nun auch anerkannt, dass etwas schief läuft und dringender Handlungsbedarf besteht. Wir werden nicht locker lassen, denn erkrankte Kinder müssen wohnortnah behandelt werden und nicht erst lange mit der U-Bahn fahren müssen. Es ist auch keine Lösung, den betroffenen ÄrztInnen auf Dauer zuzumuten, am Rande der Belastungsgrenze zu arbeiten und ihnen die Verantwortung zuzuschieben.

**„Wohnungen gibt's genug!
Doch als Laie braucht man
ganz einfach jemanden,
der die Übersicht hat“**

Man kann sich natürlich Zeit lassen: jeden Tag die Zeitung studieren, viele Angebote prüfen, Preise vergleichen, auf das Traumobjekt hoffen - und dann doch nicht das Richtige finden. Oder man wendet sich an den Experten, zu dessen Beruf es gehört, die Übersicht zu behalten:



Ihr **RDM** - Makler im Olympiadorf

Wir helfen Ihnen auf vielen Gebieten:

- ✓ Verkauf, Kauf und Miete von Immobilien
- ✓ Ermittlung des Marktpreises von Wohnungen, Häusern und Grundstücken
- ✓ Planung und Vermittlung von Finanzierungen

**Sicher können wir
auch Ihnen helfen.**

Besuchen Sie uns im Internet: www.oly24.de info@oly24.de
Mobiltelefon: 01728425192



Weichenstellung für Europa 2017

Am 06. April 2017 fand im forum 2 eine Informations- und Diskussionsveranstaltung mit der SPD-

sche Politikerin, die für die europäische Idee brennt. Sie erläuterte die Zuständigkeiten und die Ar-

dung und die Möglichkeit des Zusammenschlusses in interfraktionellen Arbeitsgruppen zu Spezialthemen. Maria Noichl sprach auch deutlich die Schwächen der EU in ihrer aktuellen Verfasstheit an, ihre Demokratiedefizite, die nur sehr punktuelle öffentliche Aufmerksamkeit für die europäische Politik, sowie das Problem der EU, die Wirkungen ihrer Aktivitäten sichtbar und transparent zu kommunizieren.

So heften nationale Politiker EU-geförderte Projekte gern ausschließlich ans eigene Revers, während bei Versagen der nationalen Politik und Verwaltung die EU mit ihren Regulierungen als Sündenbock herhalten muss.

Zu alledem gab Maria Noichl anschauliche Beispiele aus der politischen Praxis.

Es folgte eine lebhafte Diskussion über die vielfältigen Aspekte der Europapolitik. Die Moderation hatte Ruth Waldmann, SPD-Landtagsabgeordnete.



Maria Noichl und Ruth Waldmann

Europaabgeordneten Maria Noichl statt. Zu erleben war eine erfrischend offene, sehr authenti-

beitsweise des Europaparlaments, das Zusammenspiel des Parlaments mit den übrigen EU-Organen, die Besonderheiten der Fraktionsbil-

Thomas Niederl Immobilien Seit fast 40 Jahren Ihr Makler im Olympiadorf Thomas Niederl M.A. Verkauf - Vermietung	
Helene-Mayer-Ring 14 Ladengeschäft 80809 München	
tel. ++49-89-3513440 u. -3510594 fax. ++49-89-3510386 thomas@niederl-immobilien.de www.niederl-immobilien.de	

SPD

**IM MÜNCHNER
OLYMPIADORF**

Martin Schulz, kann er nur Europa ???

Donald Trump hat bislang Martin Schulz weder beleidigt noch bedroht - das kann ja noch kommen. Es war Silvio Berlusconi, der sich über die beständigen Vorhaltungen von Martin Schulz im Europaparlament aufgeregt hatte und diesen letztlich mit bösen Vergleichen beleidigen wollte. Aber das hat man in Europa dann schnell mitbekommen - dieser Schulz ist nicht so einfach klein zu kriegen - den könnte man glatt zum Präsidenten wählen. Dies haben die vereinten konservativen Kräfte in Europa dann doch verhindert.

Als nach der Ankündigung von Martin Schulz, neuer Kanzler werden zu wollen, eine Welle der Euphorie durchs Land wehte, haben sich wiederum die Konservativen beeilt, ihn zurecht zu stützen.

Seine Absicht, falsche Weichenstellungen der Vergangenheit, z.B. in der AGENDA 2010, in Richtung mehr Gerechtigkeit umzulenken, wurden als Rolle rückwärts verhöhnt. Man kreidete ihm

Dientsfahrten-Abrechnungen von Mitarbeitern und sein Einsetzen für Beförderungen an. Als das alles nicht viel half, versuchte man es mit Ironie: man zeigte ihn mit Heiligenschein - Schulz übe jetzt auf dem Wasser zu gehen.

Nein das kann er nicht - auch ein Sankt Martin ist Schulz nicht, wie es sein komplexer Lebensweg aufzeigt.

Grotesk wurde der Vorwurf „der kann ja nur Europa“. Ist es doch eigentlich das Gebot der Stunde, bei Brexit, transatlantischem Unsinn, machtgeilen Rechts-Populisten, jemanden zu haben, der es kann, Europa neu zu erfinden es demokratischer und gerechter zu machen.

Höchste Zeit für Gerechtigkeit hat sich Martin Schulz auf die Fahne geschrieben. Martin Schulz will faire Löhne, sichere Rente und die Situation der Menschen verbessern, die sich vom Kümern um ihre Kinder und zunehmend auch um ihre Eltern überfordert fühlen.

Jochen Erdmann

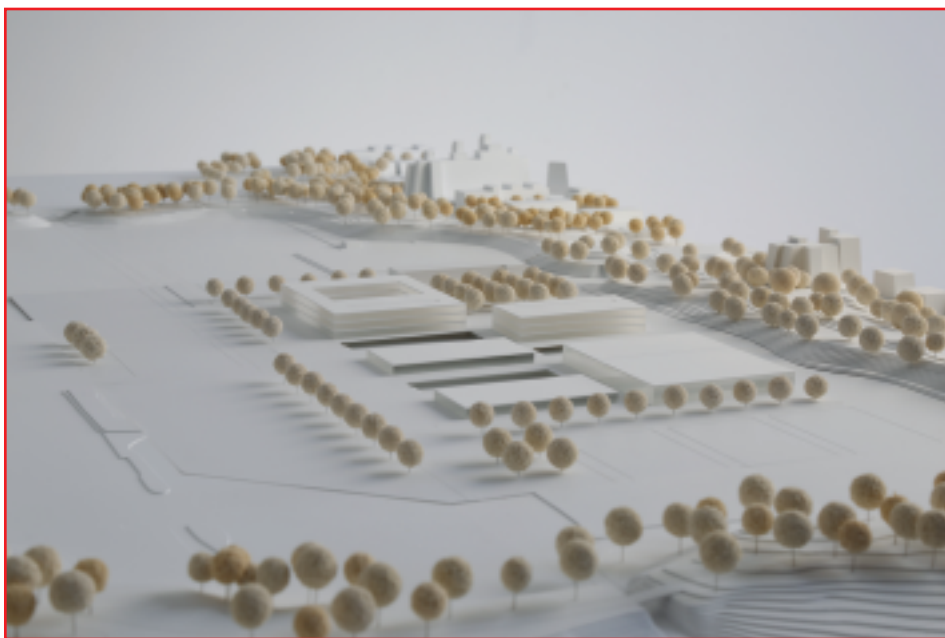
Stefan Wasner



aus dem Bezirksausschuss 11

ZHS-Neubau der TU München - Zugang für Benutzer und Zufahrt für Fahrzeuge

Während der Sitzung des Bezirksausschusses 11 – Milbertshofen/Am Hart am 10. Mai 2017 wurde über einen Antrag diskutiert, der sich mit der Verkehrsanbindung während und nach dem Neubau der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der TU München in der ZHS befasst. Der Entwurf des Antrages wurde von der Fraktionsgemeinschaft Freie Wähler / ÖDP in den Bezirksausschuss 11 eingebracht. Er befasst sich sowohl mit dem Fußgänger- und Radverkehr, als auch mit dem Öffentlichen Nahverkehr und dem Kfz-Verkehr von und zur Fakultät.



Der Antrag sieht vor, dass die derzeitige provisorische Rampe zwischen Kusociński-damm und Connollystraße, in Abstimmung zwischen dem Freistaat Bayern und der Landeshauptstadt München, so umgestaltet wird, dass sie als Dauerlösung von Radfahrern und Fußgängern genutzt werden kann.

Architektenmodell für die Neugestaltung des TUM-Campus

Foto: Andreas Heddergott/TUM

danach der gesamte PKW- und LKW-Verkehr nicht über die schmale und kurvenreiche Connollystraße, sondern ausschließlich über die südliche Zufahrt im Umgriff des Werner-Seelenbinder-Wegs abgewickelt werden soll.

Außerdem wird im Antrag gefordert, dass bereits der Bau-

stellenverkehr während des Neubaus und

Obwohl die SPD-Fraktion dem Antrag im zuständigen Unterausschuss (UA) Bau/Umwelt bereits Zustimmung signalisierte, kam es nicht zu einer einmütigen Haltung der im UA vertretenen Parteien. Somit wurde der Entwurf für den Antrag auch in der BA-Sitzung rege diskutiert. Bei der nachfolgenden Abstimmung wurde der Antrag von den Fraktionen der SPD und der Grünen und der Fraktionsgemeinschaft Freie Wähler / ÖDP mehrheitlich beschlossen. Die Fraktion der CSU und einige FDP-Abgeordnete stimmten dagegen.

Stefan Wasner

Informieren Sie sich über aktuelle Themen auf unserer Webseite.

 spdolympiadorf.de



Unsere Bürgermeisterin Christine Strobl aus dem Rathaus



Liebe Leserinnen und Leser,

bereits in der letzten Ausgabe von „olympiadorf aktuell“ hatte ich Ihnen über die ersten Überlegungen und Pläne eines Olympia-Museums berichtet und versprochen, Sie über den weiteren Verlauf zu informieren. Ich freue mich, dass ich bereits ein halbes Jahr später Neues berichten kann.

Das Museum soll die Geschichte der für München so prägenden Olympischen Spiele von 1972 erzählen. Dabei soll der Fokus nicht nur auf den Wettkämpfen, den Goldmedaillen und den sportlichen Hintergründen liegen, sondern die Geschichte des Olympiaparks in einem weit darüber hinaus gehenden größeren Kontext darstellen. So sollen zum Beispiel die Entstehung und Architektur des Olympiaparks, aber auch das politische und soziale Umfeld der damaligen Zeit sowie der Einfluss auf die Stadtgeschichte und die Stadtentwicklung, gezeigt werden.

Im April 2017 hat der Stadtrat nun auf Antrag der SPD-Fraktion der Errichtung eines Olympia-Museums grundsätzlich zugestimmt und eine sogenannte Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Der Startschuss – um in der Sprache des Sportes zu bleiben – ist also gefallen.

Ein Großteil der Ausstellungsflächen des Olympia-Museums könnte im Olympia-Turm untergebracht werden, in luftiger Höhe, etwa 150 Meter über dem Park und direkt unter der Aussichtsplattform und dem Drehrestaurant. Dort

befindet sich ein zweiter Betonkorb, dessen Räume bisher ausschließlich für Funk- und Fernsehtechnik verwendet wurden. Die heutige Technik benötigt aber nur noch die Hälfte des vorhandenen Platzes, so dass ca. 250 Quadratmeter für das geplante Olympia-Museum abgetreten werden könnten.

Das Ganze würde gleichzeitig mit den notwendig gewordenen Sanierungsarbeiten am Olympia-Turm umgesetzt werden. Hier sind neue Brandschutzmaßnahmen ebenso notwendig wie etwa die Sanierung des Aufzuges, der Restaurantküche und der Kühlttechnik. Bis zur Sanierung ist zwar noch Zeit – geplant ist 2024 – aber weil bei einer Umsetzung der Museumspläne auch entsprechende Brandschutzmaßnahmen und Auswirkungen auf Haustechnik und Gebäudesicherheit berücksichtigt werden müssten, ist es notwendig, vorher die generelle Machbarkeit zu prüfen, um die Ergebnisse in die Planungen einfließen zu lassen.

Selbstverständlich werde ich Sie über die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie und das weitere Vorgehen informieren. Wahrscheinlich nicht gleich in der kommenden Ausgabe, aber in einer der nächsten Ausgaben ganz sicher.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine schöne Zeit in unserem geliebten Olympiadorf und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Ihre

Christine Strobl

Die SPD Olympiadorf verzichtet auf Plakatständer innerhalb des Dorfes

Der SPD-Ortsverein Olympiadorf hat entschieden, bei den Bundestagswahlen innerhalb des Olympiadorfs keine Plakatständer aufzustellen.

Nein, wir sind nicht zu faul, um zu plakätieren!

Nein, wir sind auch nicht so überheblich zu glauben, wir hätten es nicht nötig!

Wir meinen, die meisten Bewohnerinnen und Bewohner im Olympiadorf informieren sich auf vielfältige Weise über die Inhalte, Schwerpunkte und Personen der Parteien, am wenigsten wohl über Plakate. Die SPD vor Ort steht an den Informationsständen und bei vielen öffentlichen Veranstaltungen den Nachbarinnen und Nachbarn als Ansprechpartnerin zur Verfügung. In olympiadorf aktuell informieren wir Sie über Themen aus dem Dorf, dem Bezirksausschuss, dem Stadtrat, dem Landtag. Auf unserer Web-Seite spdolympiadorf.de können Sie die aktuellen Ter-

mine und einiges aus unserer Parteiarbeit erfahren.

Und nicht zuletzt: Wir kommen mit unserer Entscheidung einem Wunsch der EIG nach, die Medialinie, Bäume und andere Ankerpunkte für Plakatständer zu verschonen.



Besser so, als
mit Plakaten

SPD

**IM MÜNCHNER
OLYMPIADORF**